

Da wird eine Strommaschine geboren

Baugenossenschaft Drei Tannen realisiert ein Solarkraftwerk auf den Dächern ihrer Liegenschaften im Oltner Kleinholz.

Urs Huber

«Wir wollten einfach Solarstrom produzieren und sind schon seit mehreren Jahren dran.» Markus Spielmann, Präsident der Oltner Baugenossenschaft Drei Tannen, lacht auf. Dass es schliesslich etwas komplizierter wurde, mit vielen Wenn und Aber, ist wohl auch den rechtlichen Unsicherheiten und der Erstmaligkeit des Vorhabens geschuldet. Auf jeden Fall aber ist die Baugenossenschaft Drei Tannen dafür verantwortlich, dass ihr Projekt zum Piloten geworden ist. Für die Stadt Olten und die Genossenschaft.

Im Endausbau sollen auf den Dächern ihrer Liegenschaften im Kleinholz nämlich Solarpanels installiert werden mit einer beachtlichen Jahreskapazität. Rund 660 000 kWh wird die Anlage im Endausbau produzieren, davon gemäss Einschätzungen gegen 460 000 kWh für den Eigenverbrauch der knapp 260 Adressen. Der Rest, rund 200 000 kWh jährlich, soll ins Netz der Aare Energie AG (a.en) eingespeist werden.

Welche Organisationsform wählen?

Zwischenzeitlich ist die Baugenossenschaft in Absprache mit der Netzbetreiberin zur Überzeugung gelangt, das Vorhaben als sogenannte Eigenverbrauchsgemeinschaft (EVG) abzuwickeln. Zur Diskussion hatte auch die Organisationsform eines Zusammenschlusses zum Eigenverbrauch (ZEV) gestanden. Unterschied: Während bei der EVG etwa die sbo weiterhin Stromlieferantin bleiben und auch für das Versorgungsnetz verantwortlich sind, würde bei der Organisationsform ZEV diese selbst zur Stromlieferantin werden und für das Versor-



Im Endausbau liefern die Solardächer der Baugenossenschaft Drei Tannen jährlich 660 000 kWh Energie.

Bild: Patrick Lüthy

gungsnetz und die administrative Abwicklung verantwortlich zeichnen.

«Die EVG ist für uns die günstigere und einfacher zu realisierende Variante», sagt Spielmann. Vor allem Fragen rund um den Netzkauf und den Netzeinbau hätten zum jetzigen Entscheid geführt. Und allenfalls liesse diese sich die EVG auch zur ZEV weiterentwickeln. «Das Umgekehrte jedoch soll nicht möglich sein», gibt Spielmann zu verstehen.

Der Stadtrat von Olten hatte sich in seiner Sitzung vom 12. September noch auf das andere Szenario eingelassen: auf jenes der ZEV nämlich. Grund: Trennt eine Strasse die involvierten Grundstücke, ist eine ZEV nur möglich, wenn der Grundeigentümer in den Perimeter einbezogen wird und damit auch einverstanden ist. Das ist im Kleinholz der Fall. Aber derzeit nicht mehr bedeutsam, weil bekanntlich das Modell EVG zum Handkuss kam. Weiter, so hatte der Stadt-

rat bestimmt, sei im Rahmen des Pilotprojekts auch zu prüfen, inwiefern es sinnvoll sei, den Energiebedarf für die betreffende Strassenbeleuchtung aus der ZEV zu beziehen. Selbiges gilt für zusätzliche Stromtankstellen, die für öffentliche Parkplätze erstellt werden könnten. «Wir finden das Vorhaben der Baugenossenschaft Drei Tannen sehr gut und versprechen uns davon auch gewisse Erkenntnisse, die in anderen gleich gelagerten Situationen zur Anwendung kom-

men können», sagt Marion Rauber, Baudirektorin der Stadt Olten, auf Anfrage.

Vorsitzender a.en:

«Das ist eine Supersache»

Beat Erne, Vorsitzender und Leiter Marketing und Vertrieb der Aare Energie AG (a.en), nennt das Vorhaben der Baugenossenschaft eine «Supersache». Er freut sich, hierfür den Konzeptauftrag erhalten zu haben. Mittlerweile sei auch klar, dass sich das Betriebsmodell

«Wir wollten einfach Solarstrom produzieren und sind schon seit mehreren Jahren dran.»



Markus Spielmann
Präsident Baugenossenschaft

EVG durchgesetzt habe. «Zum Entscheid hat sicher auch der Umstand beigetragen, dass die Dienstleistungsgebühr pro Kunde bei einer ZEV höher ausgefallen wäre als der jetzige Grundpreis des normalen Stromtarifes.»

Im kommenden Jahr geht's los

Die Baugenossenschaft Drei Tannen geht davon aus, dass die Kosten für die erste Tranche an Solarpanels für die Liegenschaften im Kleinholz 53, 55, 57 und 59 mit rund 250 000 Franken zu Buche schlagen. «Das ist eine grobe Schätzung», wie Spielmann betont. Im Laufe des kommenden Jahres will er das Projekt in Angriff nehmen. Dem steht gemäss Erne grundsätzlich nichts im Weg; allerdings sei zu beachten, dass die auf alle Fälle erforderliche neue Trafostation aktuell nicht so einfach zu bekommen sei.